

Juliette Binoche



DAS BESSERE LEBEN



Anais Demoustier



Joanna Kulig

ein Film von Malgoska Szumowska

DREHBUCH TINE BYRCKEL UND MALGOSKA SZUMOWSKA MIT LOUIS-DO DE LENCQUESAING - KRYSZYNA JANDA - ANDRZEJ CHYRA PRODUZENTIN MARIANNE SŁOT COPRODUZENTEN AGNIESZKA KURZYDŁO - BETTINA BROKEMPER - BEATA RYCZKOWSKA - REINHOLD ELSCHÖT - DANIEL BLUM MALGOSKA SZUMOWSKA - PETER AALBAEK JENSEN - PETER GARDE KAMERA MICHAL ENGLERT SCHNITT FRANCOISE TOURMEN - JACEK DROŚCIO TON ANDRÉ RIGAUT AUSFÜHRENDE PRODUZENTEN OLIVIER GUERBOIS UND JOHANNES REXIN REGIEASSISTENZ NICOLAS CAMBOIS CASTING AURÉLIE GUICHARD KOSTÜM KATARZYNA LEWINSKA SZENEBILD PAULINE BOURDON EINE PRODUKTION VON SLOT MACHINE - ZENTROPA INTERNATIONAL KÖLN - ZENTROPA INTERNATIONAL POLEN - CANAL+ POLEN - ZDF - SHOT SZUMOWSKI - LIBERATOR PRODUCTIONS MIT DER UNTERSTÜTZUNG DES POLNISCHEN FILM INSTITUTES AGNIESZKA ODOROWICZ - FILM UND MEDIENSTIFTUNG NRW - MICHAEL SCHMID-OSPACH, CLAUDIA DROSTE-DESELAERS, MARTINA HORBACH - DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS - CHRISTINE BERG, CONSTANZE HELLMICH - MEDIA EIN PROGRAMM DER EUROPÄISCHEN UNION - LA PROCIREP - L'ANGO-AIGICOA IN ZUSAMMENARBEIT MIT HAUT ET COURT DISTRIBUTION - MEMENTO FILMS INTERNATIONAL - POTEMKINE UND AGNES B. DVD - KINO ŚWIAT - COFINOVA 7 - ARTE/COFINOVA 6 - LA SOFICA SOFICINEMA 6 WELTVERTRIEB MEMENTO FILMS INTERNATIONAL, IM VERLEIH VON ZORRO FILM



PRESSEMATRIAL

DAS BESSERE LEBEN

EIN PROVOKANTES DRAMA MIT JULIETTE BINOCHÉ



Drehbuch

Tyne Byrckel und Małgoska Szumowska

Polen/Frankreich/Deutschland

2011

Regie

Małgoska Szumowska

96 Minuten

HD 2.35 (Cinemascope)

Mit

Juliette Binoché, Anaïs Demoustier, Joanna Kulig

Produktion

Slot Machine, Paris / Zentropa Polen, Zentropa, Köln (Heimatfilm)

Verleih

Thimfilm, Hermannsgasse 18/5, 1070 Wien
Tel. +43 1 236 21 90 office@thimfilm.at

Pressebetreuung

Michaela Englert, Hermannsgasse 18/5, 1070 Wien
TEI: +43 699 194 63 63 4, englert@thimfilm.at

KINOSTART 05. APRIL 2012

CAST

| | | | |
|-------------------------------|--------------------|---------------------------|----------------------------------|
| Juliette Binoche | Anne | Arthur Moncia | Thomas |
| Anaïs Demoustier | Charlotte | Scali Delpeyrat | Charles |
| Joanna Kulig | Alicja | Laurence Ragon | Colette |
| Louis-Do de Lencquesaing..... | Patrick | Alain Libott | Colette's Ehemann |
| Krystina Janda..... | Alicja's Mutter | Swann Arlaud | junger Kunde |
| Andrzej Chyra | sadistischer Kunde | Nicolas Layani | Kunde mit Gitarre |
| Ali Marhyar | Saïd | Laurent Jumeaucourt | Kunde mit Muttermal |
| Jean-Marie Binoche | Anne's Vater | José Fumanal | weinender Kunde |
| Francois Civil | Florent | Martine Vandeville | Sekretärin an der Universität |
| Pablo Beugnet | Stéphane | Jenny Bellay | pensionierter Nachbar |
| Valérie Dréville | Charlotte's Mutter | Tom Henin | Florent's Freund |
| Jean-Louis C'houlloc | Charlotte's Vater | | |

CREW

| | | | |
|-----------------------------|-------------------------------------|----------------------------|--|
| Regie..... | Malgoska Szumowska | Regieassistentz..... | Nicolas Cambois |
| Drehbuch | Tine Byrckel Malgoska Szumowska | Casting..... | Aurélie Guichard |
| Produzentin..... | Marianne Slot | Kostüm | Katarzyna Lewinska |
| Kamera | Michal Englert | Szenenbild..... | Pauline Bourdon |
| Schnitt | Françoise Tourmen, Jacek Drosio | Erste Aufnahmeleitung..... | Benoit Baverel |
| Ton..... | André Rigaut | Koproduzenten..... | Agnieszka Kurzydo Bettina Brokemper Beata Ryczkowska Reinhold Elschot Daniel Blum Malgoska Szumowska Peter Aalbaek Jensen Peter Garde |
| Ausführender Produzent..... | Olivier Guerboid, Johannes Rexin | | |

KURZINHALT

Die erfolgreiche Pariser Journalistin Anna recherchiert für einen Artikel über das Leben von Studentinnen, die ihr Geld als Escorts verdienen. Dabei findet sie in den klaren, ungeschminkten und jeder falschen Romantik entzauberten Lebensentwürfen ihrer Informantinnen ein verstörendes Echo auf ihre eigene Karriere, auf ihre eigenen Bedürfnisse und auf das satte, verwöhnte, rundum abgesicherte Leben ihrer Familie.

Wie schon in ihrem zweiten Spielfilm *ONO (LEBEN IN MIR)* im Panorama 2005 fühlt die polnische Regisseurin Malgoska Szumowska den Geschlechterverhältnissen radikal auf den Zahn.



LANGINHALT

Anne (Juliette Binoche) arbeitet für ein großes Pariser Magazin und schreibt eine Reportage über Studentinnen, die sich prostituieren. Bei ihren Recherchen stößt sie auf Alicja (Joanna Kulig) und Charlotte (Anaïs Demoustier). Auf der Suche nach einem besseren Leben ist Alicja aus Polen nach Paris gekommen. Auch Charlotte ist aus ihrer verhassten französischen Provinz mit Sozialbauten in die Großstadt gezogen.

Die Journalistin Anne, die mit Elend und Verzweiflung gerechnet hat, entdeckt in Alicja eine verführerische, hochprozentige Mischung aus Antrieb und Ehrgeiz und in Charlotte die stille Entschlossenheit, ihrer Situation zu entfliehen, koste es, was es wolle.

Beide Frauen sind glänzende Studentinnen. Für sie bestehen Klassenkampf und sozialer Ausgleich nicht aus politischen Diskursen, Fördermaßnahmen und kollektiven Interessen, sondern aus dem Tausch von Sex gegen Bargeld. Die Begegnungen mit ihren männlichen Kunden bestimmen ihren Tagesablauf und füllen ihre Bankkonten, verändern aber auch langsam ihre sozialen und familiären Beziehungen. Dieser Lebensstil, bei dem Erfolgsgier und Gewinnstreben an die Stelle von Jungfräulichkeit und Unschuld getreten sind, spiegelt sich auf seltsame Weise in Annes karrieristischer Welt.

Obwohl Anne offensichtlich alles besitzt, was sich die beiden Studentinnen wünschen, wird ihr eigenes Leben durch die intensiven Interviews durcheinander geworfen. Anne ist alt genug, um Alicjas und Charlottes Mutter sein zu können, dennoch lässt sie sich von den beiden jungen Frauen mitreißen. Durch die neu gewonnene Perspektive stellt sie vor allen Dingen ihre Beziehung zu ihrem Mann und zu sich selbst in Frage. Wie lange kann Anne diese Art von Leben mit ihrem Mann und ihrer Familie aufrecht erhalten und will sie das noch?

MALGOSKA SZUMOWSKA – REGIESTATEMENT

»Es ist eine Tatsache, dass junge Studentinnen sich in die Prostitution begeben, um ihr Studium zu finanzieren. In den Medien wird das Thema einerseits mit moralischer Missbilligung und andererseits mit voyeristischer Neugierde behandelt. Sex verkauft sich in in allen seinen Formen. In Magazinen finden sich auf denselben Seiten Anzeigen von unzähligen begehrbaren Konsumprodukten, von Frauen als Sexobjekten und moralisierende Berichte, die teils empört teils fasziniert von den Frauen berichten, die Sex nutzen, um Dinge zu erbeuten/erreichen. Wir wollten studentische Prostitution so thematisieren, dass weibliche Perspektiven ausgetauscht werden. Die Klienten der Mädchen sind oftmals die Ehemänner anderer Frauen. Die Recherche der Journalistin wird den Blick auf ihre Bedürfnisse völlig verändern. Wir wollten die Bedürfnisse auf beiden Seiten erkunden, ohne sie zu bewerten.«



BIOGRAPHIE

Malgoska Szumowska, am 26. März 1973 in Krakau geboren, hat Kunstgeschichte studiert und ein Studium an der Film Schule Lodz abgeschlossen. Ihr erster Kurzfilm SILENCE hat viele internationale Preise gewonnen. ASCENSION, ihr zweiter Kurzfilm, wurde 1999 in der Reihe Cinefoundation beim Internationalen Filmfestival Cannes präsentiert. Sie ist auch Autorin und Produzentin mehrerer Dokumentarfilme. Im Alter von 25 Jahren realisierte sie ihren ersten Spielfilm A HAPPY MAN und erhielt dafür den Special Price beim Filmfestival Thessaloniki und wurde in Sundance als beste Regisseurin nominiert. Von VARIETY wurde sie als eine der 10 besten jungen europäischen Regisseure ausgewählt.

FILMOGRAPHIE

- 2008 33 SZENEN AUS MEINEM LEBEN
Spezial Preis der Jury – Locarno Film Festival
- 2004 LEBEN IN MIR – Berlinale Panorama
- 2000 SIEDEM LEKCJI MILOSCI
- 1999 SIEDEM LEKCJI MILOSCI (Kurzfilm)

TINE BYRCKEL, DREHBUCH

Tine Byrckel hat Philosophie und Psychologie studiert bevor sie als Kritikerin und Redakteurin bei der dänischen Tageszeitung »Information« arbeitete. Sie hat zahlreiche literarische Werke übersetzt – Houellebecq, Gavalda, Cyrulnik, Lars von Trier. Zur Zeit arbeitet sie als Psychoanalytikerin, Drehbuchautorin und Script-Doktorin für französische Produktionsfirmen.

MARIANNE SLOT / PRODUZENTIN

Marianne Slot ist französische Produzentin dänischer Herkunft. 1993 gründete sie die unabhängige Filmproduktion Slot Machine. Von 1995 an hat sie mit Lars von Trier zusammengearbeitet, von BREAKING THE WAVES bis MELANCHOLIA. Sie hat zahlreiche Filme in Latein Amerika produziert, mit Regisseuren wie Lucretia Martel, Lisandro Alonso, Albertina Carri und Paz Encina. Sie produzierte Juliette Garcias' SOIS SAGE, Marian Crisan's MORGEN, Hélène de Crecy's ESCORT und Malgoska Szumowska's ELLES.

PRODUKTION

Große Teile des in Paris spielenden Films wurden in Köln und Düsseldorf gedreht. Die Produktion der in Köln ansässigen Koproduzenten Bettina Brokemper und Johannes Rexin, zuletzt erfolgreich mit MELANCHOLIA, BAL und ANTICHRIST wurde von der Film- und Medienstiftung NRW sowie dem DFFF gefördert. Das ZDF fungierte als Koproduzent.

INTERVIEW MIT MALGOSKA SZUMOWSKA UND TINE BYRCKEL

Frau Byrckel, wie kamen Sie darauf ELLES zu schreiben, eine Geschichte über Prostitution von Studentinnen?

Tine Byrckel: Die ursprüngliche Idee hatte Marianne Slot, die Produzentin, mit der ich seit vielen Jahren zusammenarbeite. Die Medien berichten regelmäßig über Studentinnen, die sich prostituieren, um ihr Studium zu finanzieren. Marianne Slot hat das soziale Phänomen daran neugierig gemacht. Was bedeutet das für diese jungen Frauen? Was sagt es über die Gesellschaft? Ist Prostitution die ultimative Befreiung einer Frau, weil sie Besitz über ihren Körper übernimmt, einschließlich dem Recht, ihren Körper zu verkaufen. Oder ist es eine unerträgliche Unterwerfung? Wir wollten diese Fragen stellen, ohne sie zu beantworten, was einem das Kino, mehr als andere Ausdrucksmittel, erlaubt.

Wie kam es dazu, das Drehbuch gemeinsam zu schreiben?

Tine Byrckel: Marianne und ich suchten nach einem Regisseur für dieses Projekt, egal ob Mann oder Frau. Wir kannten Malgoskas Filme und waren absolut fasziniert von dem Rohschnitt ihres Spielfilms 33 SCENES FROM LIFE. Marianne und Molgaska trafen sich zuerst.

Malgoska Szumowska: Ich war sofort begeistert. Es war der Beginn einer engen, dreijährigen Zusammenarbeit.

Tine Byrckel: Malgoska ist gut darin, das Universelle in all seinen kleinen Details darzustellen. Genau so musste der Film gemacht werden, um all die Wünsche und die Verantwortung der Hauptfiguren ins Spiel zu bringen und um nicht moralisierend zu sein.

Wie hat das »vierhändige Drehbuchschreiben« funktioniert?

Tine Byrckel: Bevor wir Malgoska trafen, hatte ich schon an der Struktur gearbeitet: Eine Journalistin und verschiedene Mädchen treffen aufeinander. Im Aufbau des Drehbuchs gab es einen Verweis auf Virginia Woolf's MS. DALLOWAY: Ein Tag im Leben einer Frau, die an das Abendessen denkt, das sie vorzubereiten hat. Auch hier wird ein Abendessen, konkret ein Geschäftsessen, geplant und zubereitet. Das Infragestellen passiert während der täglichen Verrichtungen und durch die Gespräche, nicht durch große Parabeln. Malgoska und ich haben in Warschau etwa 100 Szenen entwickelt, aus denen ich danach die erste Drehbuchfassung geschrieben habe.

Haben Sie Prostituierte getroffen, um darüber schreiben zu können?

Tine Byrckel: Nach der ersten Fassung haben wir recherchiert. In Frankreich baten wir die ausgezeichnete Dokumentarfilmerin Hélène de Cr ecy Interviews mit Studentinnen, die sich prostituieren, zu führen.

Sie war so sehr von den Geschichten der Mädchen fasziniert, dass sie einen Dokumentarfilm darüber machte, ESCORT, den ebenfalls Marianne Slot produzierte.

Malgoska Szumowska: Vor Drehbeginn wollte ich gerne junge Prostituierte kennenlernen. Aus den polnischen Zeitungen wusste ich, dass viele Studentinnen gezwungen werden, mit den Vermietern ihrer Studentenzimmer, zu schlafen. Die Erzählungen eines Mädchen, das sehr schön und elegant war, haben mich tief beeindruckt. Vom ersten Augenblick an sprach sie nur über Sex, was sie tat und was sie gerne machte...

Haben Sie Antworten bekommen, die Sie nicht erwartet hatten?

Malgoska Szumowska: Um ehrlich zu sein, ich war schockiert. Schockiert deshalb, weil ein so schönes und intelligentes Mädchen Vergnügen daran findet, mit Männern für Geld zu schlafen. Es ging eben nicht nur darum Lebensgrundlagen wie Essen und Unterkunft abzudecken, sondern es ging um Vergnügen und darum ein komfortableres Leben zu führen. Tatsächlich ging das in eine ganz andere Richtung, als die ausgemalte Vorstellung, die man so von Prostitution hat.

Tine Byrckel: Wir trafen junge Frauen, die viel stolzer und lockerer waren, als wir uns vorgestellt hatten. Welten entfernt von den Erzählungen, die uns von den Medien weis gemacht wurden, Effekt haschende Geschichten über Frauen, die missbraucht wurden. Wir wollten nicht über Verkehr, Zuhälter und Drogen berichten. Wir wollten über junge Frauen erzählen, die selbst die Prostitution wählen, mit dem bekenntenden Ziel, die soziale Leiter hochsteigen zu wollen. Das ist weit mehr beunruhigend. Da ist die Frage des Objektseins, Frauen als Sexobjekt, aber da hängt viel mehr dran. Auf der einen Seite sind da Männer, die durch den Sex nach etwas Ähnlichem wie Liebe suchen. Und auf der anderen Seite sind da Frauen, die nach Materiellem suchen. All diese Dinge, die Frauen wollen, einhergehend mit dem fieberhaften Konsum unserer Gesellschaft, sind durch Frauenmagazine symbolisiert. Die jungen Frauen, die wir trafen, wollen all dies haben und sie wollen es sofort haben. Sie sind gefangen in einer Art materiellem Fieber.

Hat die Arbeit mit den Schauspielerinnen Einfluss auf das Drehbuch genommen?

Malgoska Szumowska: Es war weit mehr als ein Einfluss. Ich würde sagen, auf eine Art tragen sie den Film. Nach jedem Drehtag änderte ich die Szenen für den nächsten Tag, je nachdem was passiert war und was sie sagten. Die Schauspielerinnen riefen neue Ideen in mir hervor und jeden Morgen kam ich mit Änderungen an, die aus ihrer Arbeit resultierten. Ich würde sagen, DAS BESSERE LEBEN hat ein weibliches Wesen, entstanden durch die enge Zusammenarbeit aller beteiligter Frauen.

Nach Drehende, war der Schnitt eine maßgebliche Phase?

Malgoska Szumowska: In meinen Filmen ist der Schnitt ein essentieller Moment, wegen meiner Arbeitsweise. Ich habe viele Dokumentarfilme gemacht, bevor ich zu Spielfilmen übergang und ich bleibe bei der Gewohnheit, der Montage große Bedeutung zuzumessen, im kreativen Prozess. Mir bedeutet die Genauigkeit in den kleinen Affekten, die oft durch spontane Gesten übertragen werden, viel. Was ich vor allem versuche rüberzubringen ist Intimität.

Würden Sie sich selbst als Feministin bezeichnen?

Malgoska Szumowska: Ich betrachte mich als geborene Feministin. Ich bin natürlich eine starke, unabhängige Frau, die sich bei der Arbeit nie gefragt hat, ob es ein Männer-oder Frauenjob ist. Aber ich nehme nicht an einer dieser polnischen, feministischen Bewegungen teil, ganz einfach weil ich noch nie bei irgendeiner politischen Bewegung mitgemacht habe. Aber ich stimme selbstverständlich mit ihren Zielen überein. Ich möchte nicht Teil einer Gruppierung sein. Wahrscheinlich wird DAS BESSERE LEBEN manchen Männern nicht gefallen, weil es ein Bild von ihnen zeichnet, das sie nicht mögen. Es ist möglich, dass Männer wissen, dass Frauen durch Prostituton ausgebeutet werden, aber die Idee, dass sie selbst möglicher Weise dadurch ausgebeutet werden, kommt ihnen nicht. Wenn es ein feministischer Film ist, war das nicht meine ursprüngliche Absicht, denn ich bin keine radikale Feministin.

INTERVIEW MIT JULIETTE BINOCHÉ

**Was war ihre erste Reaktion, als sie das Drehbuch lasen?**

Juliette Binoché: Ich spürte sofort die Intelligenz in der Entwicklung des Themas. Oder die intelligente Herangehensweise an das Thema, eine Annäherung, die mutig und nicht stark simplifiziert war. In dem Drehbuch geht es um das schwierige Thema der Prostitution von Studentinnen. Der Film beschuldigt niemanden, sondern stellt Fragen. Er gibt uns ein Bewußtsein für die schleichenden Veränderungen in unserer Gesellschaft, die beeinflussen, wie wir sind und denken. Tatsächlich ist es nicht einfach zu studieren, wenn man finanzielle Schwierigkeiten hat. Prostitution wird gut bezahlt, nimmt nicht viel Zeit in Anspruch, erlaubt einen gewissen finanziellen Komfort und ermöglicht an der Konsumgesellschaft teilzuhaben. Wir sind es gewohnt leicht bekleidete, pubertierende Mädchen in provozierenden Posen, nah an Pornografischem, in Anzeigen und auf Plakaten zu sehen. Mit der Zeit macht diese Werbung dich glauben, dass Jugend, Luxus und Sex zueinander gehören und überhaupt nicht bedenklich sind. Ein gewöhnlicher Job wird herabsetzender als Sex für Geld.

Wie war es als sie Malgoska das erste Mal trafen?

Juliette Binoché: Slawomir Idziak, der Kameramann von Kieslowski's BLAU, hatte mir von Malgoska erzählt, dass sie eine der talentiertesten polnischen Regisseurinnen ihrer Generation sei. Ich mochte das Drehbuch, also freute ich mich darauf sie zu treffen. Sie war verblüffend, witzig und geradezu skeptisch. Als wir uns das erste Mal sahen meinte sie, es würde mit uns nicht funktionieren, weil wir beide zu starke Charaktere seien!

Also war die Beziehung zwischen ihnen schwierig?

Juliette Binoché: Im Gegenteil! Wir haben uns blind verstanden und gleich von Beginn an respektiert. Ich fühlte, dass etwas von ihr in diesem Film steckt, das unbedingt in diese Welt hinaus muss. Es war eine künstlerische, emotionale und intellektuelle Geburt.

Dieser Film hat eine ziemlich ungewöhnliche Struktur. In der Rolle einer Journalistin, die einen Artikel über diese jungen Frauen schreibt, werden sie da nicht zum Alter Ego von Malgoska?

Juliette Binoché: Es geht ja nicht wirklich um sie, sondern um die Fragen, die sie stellt. Was ist eine Frau? Wie ist ihre Sexualität? Was ist Liebe? Wovon hat sie Angst? Was sind ihre Überzeugungen? Prostitution? Vergnügen? Jugend? Was erregt sie? Wie ist es verheiratet zu sein? Sich zu schämen? Wie ist es, festgefahren zu sein? Schockiert? Eine Mutter zu sein? Eine Journalistin? Die Regisseurin breitet all diese Fragen anhand meiner Figur aus. Ich werde ihre Komplizin, ihre Inspiration, ihre Unterstützung, ihre Schwester, ihre Forscherin, ihre Skulptur, wenn die Umstände ideal sind.

Als die französische Schauspielerin mit den meisten internationalen Auszeichnungen, sind sie in ihrer Karriere an einen Punkt gelangt, an dem sie mehr Risiken auf sich nehmen?

Juliette Binoche: Ich finde Risikobereitschaft betäubt mich, regt mich an, lässt mich die Orientierung verlieren. Es ist notwendig, Risiken auf sich zu nehmen, um nicht auf deinen Lorbeeren sitzen zu bleiben und um dich für neue, relevante Erfahrungen zu öffnen. Künstler schulden es sich selbst, zu riskieren, ihr tiefstes Inneres herauszustellen, ihre Seele wachzurütteln, sich mit neuem Material zu konfrontieren, neuen Bedeutungen, neuen Gedanken. Das tatsächliche Risiko wäre, sich selbst zu wiederholen, sich in Gewissheiten festzufahren. Glücklicherweise werden wir nicht unseretwegen angeschaut, sondern es geht darüber hinaus. Und darum kann ich diese Intimität aushalten. Andernfalls würde ich es vorziehen, mich zu verstecken, das ist viel bequemer! In einem Film geht es darum, etwas intimes und außergewöhnliches zu vermitteln, was der Regisseur durch den Schauspieler oder die Schauspielerin zu enthüllen versucht.

Sie scheinen überrascht, schockiert und amüsiert über die Antworten der Mädchen auf die Fragen der Journalistin...

Juliette Binoche: Bei den Dreharbeiten gibt es natürlich eine besondere Qualität des Zuhörens, die die Szene vorgibt. Wie kann man nicht, für einen Moment, fasziniert, geschockt, neidisch auf diese anscheinende Freiheit der Jugend sein, auf diese Wahl für einen Lebensstil, sein? Es ist die große Frage des Bewußtseins, die während der Interviews ihre Fratze zeigt. Die Einsamkeit dieser jungen Studentinnen und dieser Mutter sind manchmal gar nicht so weit von einander entfernt.

Man spürt eine wachsende Nähe zwischen der Journalistin und den beiden Mädchen. Gab es die auch unter den Schauspielerinnen?

Juliette Binoche: Ja, aber auf andere Weise. Anaïs ist ein aufstrebender Stern im französischen Kino. Sie hat ein aussergewöhnliches Gehör und Einfühlungsvermögen. Sie hat eine instinktive Intelligenz. Was Joanna überbringt, ist vor allem ihre Sehnsucht nach Freiheit, eine wilde Seite, die sie in jedem Moment herauslassen kann. Wir spüren, dass sie ihr Leben riskiert, wenn sie spielt. Wir beide haben eine Gemeinsamkeit: wir lieben es, uns kaputtzulachen.

Malgoskas Arbeit über Intimität geht in manchen Szenen ziemlich weit. Hatte ihre eigene Intimität darunter zu leiden?

Juliette Binoche: Nein. Ich gehe soweit ich kann, mit meinem Herzen, meinem Schweiß, meinem Mut, meiner Intuition und ich fühl mich nur gut, wenn ich das Gefühl habe, einen Job gut gemacht zu haben, eine innere Reise. Auch wenn ich in einem Film nicht immer gut aussehe, bereue ich es nicht, denn jede Einstellung ist wichtig und erzählt eine Geschichte. Die Geschehnisse eines Tages können uns viele verschiedene Gesichter geben.

In DAS BESSERE LEBEN ist der Gedanke von Prostitution auf die gesamte Gesellschaft bezogen...

Juliette Binoche: Niemand wird ausgelassen. Es ist jedem selbst überlassen darüber nachzudenken. Der Film bewertet nicht, aber schlägt Alarm. Malgoskas Idee ist, dass der Zuschauer aufgewühlt wird von dem was er sieht, sich ertappt fühlt, Teil von einem System zu sein. Es ist jedem überlassen für sich zu verstehen und in sich selbst zu blicken.

Ist es unvermeidbar, das Wort Feminismus im Zusammenhang mit DAS BESSERE LEBEN zu verwenden?

Juliette Binoche: Für mich bedeutet es nicht eine Feministin zu sein, wenn man über Frauen, das Weibliche und Intimität erzählt. Für mich ist der Begriff Feminismus unpassend, aber ich verstehe, wenn manche Leute das Wort benutzen, weil es ein Thema ist, dass bei manchen Unwohlsein hervorruft.

Zu sehen, dass eine junge Studentin ihren Körper für Geld verkauft, ist nicht trivial. Das Thema ist tabu. Der Film versucht nicht zu moralisieren oder (ein) Recht geltend zu machen. Er schaut auf den Einsatz des Körpers und wirft Licht auf eine Situation, die die Gesellschaft durch ihren Wunsch zu verkaufen, zu schockieren, zu beeinflussen herbeiführt, und indem sie den Körper als Objekt darstellt, bei dem die Existenz einer Person geleugnet wird. Liebe, in allen ihren Formen, kann uns in die alptraumhaftesten Situationen führen, genauso wie in die allerschönsten. Wirkliche Freiheit ist eine Wahl. Es ist unsere Verantwortung, diese Wahl sicherzustellen.

FILMOGRAPHIE JULIETTE BINOCHÉ (AUSWAHL)

- 2010 **DIE LIEBESFÄLSCHER** von Abbas Kiarostami
Beste SchauspielerIn – Cannes Film Festival
- 2008 **L'HEURE D'ÉTÉ** von Olivier Assayas
SO IST PARIS von Cédric Klapisch
- 2007 **TRENNUNG** von Amos Gitai
LE VOYAGE DU BALLON ROUGE von Haou Hsiao Hsien
- 2006 **BREAKING & ENTERING – EINBRUCH UND DIEBSTAHL** von Anthony Minghella
- 2005 **MARY** von Abel Ferrara
CACHÉ von Michael Haneke
- 2003 **COUNTRY OF MY SCULL** von John Boorman
- 2000 **CHOCOLAT** von Lasse Hallström
Oscar-Nominierung als beste SchauspielerIn
CODE: UNBEKANNT von Michael Haneke
- 1999 **DIE WITWE VON SAINT-PIERRE** von Patrice Leconte
Nominiert als beste SchauspielerIn für den César
- 1998 **ALICE UND MARTIN** von André Téchiné
THE CHILDREN OF THE CENTURY von Diane Kurys
- 1996 **DER ENGLISCHE PATIENT** von Anthony Minghella
Oscar für die beste weibliche Nebenrolle,
Silberner Bär für die beste SchauspielerIn – Berlinale
- 1995 **DER HUSAR AUF DEM DACH** von Jean-Paul Rappeneau
- 1993 **DREI FARBEN – BLAU** von Krzysztof Kieslowski
César – Beste SchauspielerIn,
Coppa volpi – Beste SchauspielerIn Filmfestspiele Venedig
- 1992 **VERHÄNGNIS** von Louis Malle
STÜRMISCHE LEIDENSCHAFT von Peter Kosminski
- 1991 **DIE LIEBENDEN VON PONT-NEUF** von Léos Carax
- 1988 **DIE UNERTRÄGLICHE LEICHTIGKEIT DES SEINS** von Philip Kaufmann
- 1986 **MAUVAIS SANG** von Léos Carax
- 1985 **RENDEZ-VOUS** von André Téchiné
LA VIE DE FAMILLE von Jacques Doillon
JE VOUS SALUE, MARIE



ANAÏS DEMOUSTIER / CHARLOTTE

Filmographie (Auswahl)

- 2011 L'HIVER DERNIER von John Shank
DER SCHNEE AM KILIMANDSCHARO von Robert Guediguian
- 2010 D'AMOUR ET D'EAU FRAÎCHE von Isabelle Czajka
Nominiert für den César als Nachwuchsschauspielerin
LA TÊTE AILLEURS von Frederic Pelle
BELLE ÉPINE von Rebecca Zlotowski
L'ENFANCE DU MAL von Olivier Coussemacq
- 2009 WIR SIND ALLE ERWACHSEN von Anne Novian
Nominiert für den César als Nachwuchsschauspielerin
SOIS SAGE von Juliette Garcias
- 2008 DAS SCHÖNE MÄDCHEN von Christophe Honoré
REICH MIR DEINE HAND von Pascal-Alex Vincent
- 2006 L'ANNÉE SUIVANTE von Isabelle Czajka
- 2003 WOLFZEIT von Michael Haneke



JOANNA KULIG /ALICJA

Filmographie

- 2010 LA FEMME DU VÈME von Pawel Pawlikowski
- 2010 DIE VERLORENE ZEIT von Anna Justice
LOS NUMEROS von Ryszard Zatorski
- 2009 MARATON TANCA von Magdalena Lazarkiewicz
1 000 000 \$ von Janusz Kondratiuk
- 2008 JANOSIK. PRAWDZIWA HISTORIA von Agnieszka Holland und Kasia Adamik
- 2006 SRODA CZWARTEK RANO von Grzegorz Pacek